



Viola Amherd mit den Zwillingen Hannah und Tim, 5, auf dem Weg nach Fäld VS. «Sie gehören sozusagen zu meiner Familie.»



«Das muss halt sein, wegen Corona.» In Fäld begrüsst die Bundesrätin alle SI-Leserinnen und -Leser persönlich.

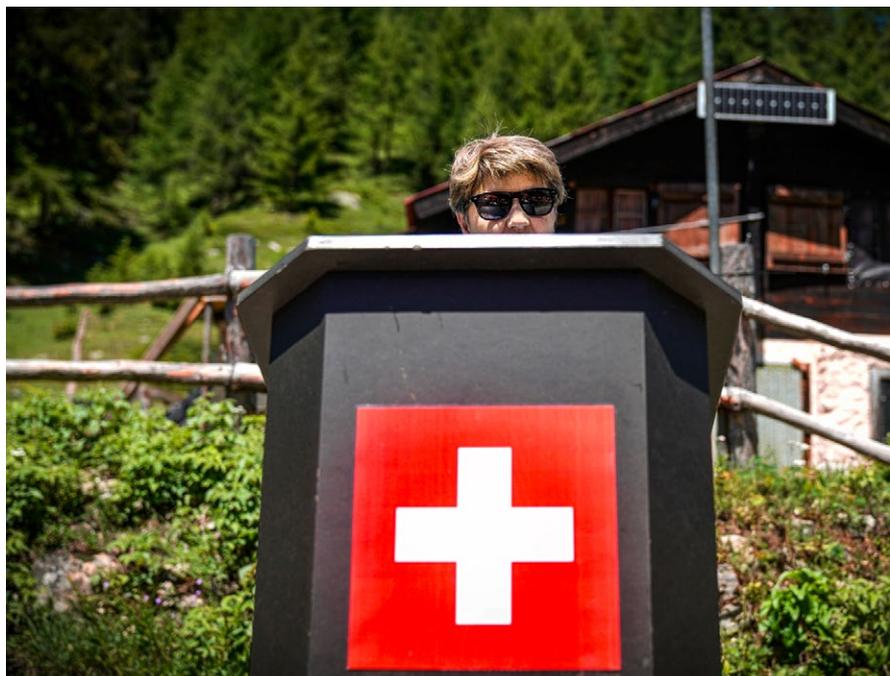


Seit 40 Jahren SI-Abonnenten: Ehepaar Bruno und Emma Gugg. Die Zürcherin: «Ich wünsche mir mehr Berichte mitten aus dem Leben.»

TEXT THOMAS KUTSCHERA
FOTOS KURT REICHENBACH,
NICOLAS RIGHETTI

«Die Frau Bundesrätin sieht aber gut aus! Ich hatte sie fester in Erinnerung», raunt ein Mann seinem Kollegen ins Ohr. Die beiden stehen auf dem Parkplatz unterhalb des Weilers Fäld, weit hinten im Walliser Binntal. «Güete Tag, hätzlich willkommä», begrüsst Viola Amherd, 58, die 120 Leserinnen und Leser von *Schweizer Illustrierte* und «L'illustré». Angereist sind sie zur diesjährigen 1.-August-Wanderung der SI durch dieses prächtige Walliser Tal gegenüber von Fiesch. Viola Amherd persönlich ist dabei! Die Walliserin aus Brig war bis zu ihrer Wahl in den Bundesrat 2018 fünf Jahre Präsidentin des Landschaftsparks Binntal. «Dieser Tag ist mir eine Herzenssache.»

Los gehts! Durch duftende Lärchenwälder und an Alpenrosen und Heidelbeersträuchern vorbei führt der Weg embrüf, über Stock und Stein, der rauschenden Binna entlang. Der Himmel ist blau, die Luft klar, weiter vorn thront das Ofenhorn. «Que c'est beau!», schwärmt ein Leser, ein anderer juchzt. Mitten im Tatzelwurm mit roten SI-Mützen marschiert Viola Amherd. Immer an ihrer Seite: zwei Kantonspolizisten in Zivil. Und Tim und Hannah Hauser. Die fünfjährigen Zwillinge sind Enkel von Brigitte Hauser-Süess, Freundin und persönliche Beraterin der



Auf der Alp Brunnebiel. «Gehen wir gemeinsam vorwärts, gestalten wir die Zukunft!» Am 1. August geht die Bundesrätin in Grächen wandern.



Stolz, ihrer Gemeinde vorzustehen: Christine Clausen, 61, Ernen; Armin Zeiter, 55, Grengiols; Jacqueline Imhof, 51, Binn (v. l.).



Mittagsrast auf der Alp Brunnebiel, 1843 Meter über Meer: mit Abstand für eine Portion Raclette anstehen.

«Viele Schweizer entdecken dieses Jahr zum ersten Mal, was ihr Land zu bieten hat»

VIOLA AMHERD IN IHRER REDE ZUM 1. AUGUST AUF DER ALP BRUNNEBIEL

Bundesrätin. Amherd kümmert sich liebevoll um sie. Bei Bergbächen springt sie trittsicher von einem Stein zum andern. «D Viola isch die Beschta!», sagt Tim. «Wier hei scha mega gäre.»

350 Meter höher, Alp Freichi, Kuhglocken bimmeln. Zum Apéro gibts Fendant Saint-Léonard von Franz-Josef Mathier in Salgesch. Die Bundesrätin stösst mit allen an, posiert für Selfies – immer in gebührendem Corona-Abstand. Als einer der Letzten trifft SI-Chefredaktor Werner De Schepper, 55, ein. Er hat Irmtraud Zimmerli begleitet

– die Katechetin hatte im stotzigen Gelände Mühe, Theologe De Schepper motivierte sie mit «Glaube versetzt Berge».

Auf dem Wanderweg über Weiden gehts auf die Alp Brunnebiel. Hier gibts Zmittag, offeriert vom Schweizer Bauernverband. Raclette von der Käseerei Grengiols – zubereitet vom Verein Kochende Männer Ernen. Die einheimische Ländler-Formation Cervandone spielt «Dum Rottu na».

Am Tisch von Urs Schneider, stellvertretender Bauern-Direktor, wird politisiert. Für rote Köpfe sorgt die kom-

mende eidgenössische Abstimmung über das Jagdgesetz. Wolf abschiessen, Ja oder Nein? Die Einheimischen sind vehement dafür. Gelächter, als einer erzählt, was Joos Sutter passiert sei: Der Coop-Chef war in den Bergen am Fischen, als er von einem Herdenschutzhund angegriffen wurde. Nur ein Sprung ins Wasser rettete ihn.

Am Tisch sitzt auch Christine Clausen, Ernens Gemeindepräsidentin, mit der Bundesrätin verbindet sie eine langjährige Freundschaft. «Viola ist geerdet, eine von uns. Sie ist herzlich und hat eine rasche Auffassungsgabe.»

Karawane im Binntal
Die SI-Wanderer und
die ortskundige Bundes-
rätin kamen gehörig
in's Schwitzen.



«Viola hat alle Stufen ihrer Laufbahn ohne Aufhebens erklommen. Sie gibt mir Kraft für meine Arbeit»

CHRISTINE CLAUSEN, GEMEINDEPRÄSIDENTIN ERNEN VS

Amherd steht auf. «Ich bin bald wieder bei euch», sagt sie zu «ihren» Zwillingen, dann tritt sie für ihre Ansprache ans Rednerpult. Sie lobt die Einheimischen als initiativ und innovativ, «das brauchts, damit die Bergbevölkerung überleben kann». Die Gäste animiert sie zu weiteren Besuchen des Binntals, zum Beispiel im Tulpenparadies Grenjols und im Musikdorf Ernen.

Auch Werner De Schepper hat eine Botschaft: «Stellt der Bundesrätin Fragen! Elle est là pour vous!» Dann bedankt er sich für die Gastfreundschaft, fügt schmunzelnd an: «Die Walliser

sind komische Leute. Doch es gefällt uns prima bei euch!» Die Einheimischen lachen, heben ihre Gläser: «Santé!»

Auf dem Weg in die nahe Käserei geht Hans Hofmann auf Amherd zu. «Ich bin der Bruder Ihres ehemaligen Nationalratskollegen Urs Hofmann. Er lässt Ihnen ausrichten, es gehe ihm wieder recht gut.» Der Aargauer Regierungsrat war schwer an Corona erkrankt. «Grüssen Sie Urs von Herzen!»

Bruno Gugg, 76, und Ehefrau Emma, 70, stärken sich mit einem Glace. Er gehört – wie Amherd – zur treuen

SI-Leserschaft. Sein Wunsch: «Keine Leserbriefe mehr, die sich über Lappalien wie die neue Frisur einer ‹Tageschau›-Sprecherin aufregen!» Es sei schön, so auf Tuchfühlung zu sein mit Madame Amherd – auch wenn er von einem Polizisten in Zivil aufgefordert worden sei, den Abstand einzuhalten.

Nun erzählt die Bundesrätin, dass sie nach der Arbeit in Bern wenn möglich freitags gegen Abend in ihre Heimat zurückkehrt. Der überzeugte Single: «Ich versuche, den Samstag frei zu halten. Dann gehe ich wandern, Velo- oder Ski fahren, im Wallis, früher spielte ich



SI-Co-Chefredaktor Werner De Schepper empfängt die Wanderschar: «Wir sind geehrt, dass Frau Bundesrätin Amherd bei uns ist.»



Fit und zwäg: Die Bundesrätin in ihrem Terrain. Gleich hinter ihr Urs Schneider vom Schweizer Bauernverband.



Amherd mit Hannah in der Alpkäserei Brunnebiel. «Nachher will ich ein Mutschli heimnehmen», sagt die Fünfjährige. – «Das machen wir.»



Karim Twerenbold (r.) und Remo Loretz, Twerenbold Reisen. Der Unternehmer: «Einen Tag mit einer Bundesrätin, das gibts nur bei uns.»

Tennis. Das ist für mich Erholung.» An den Sonntagnachmittagen bereitet sie sich daheim auf die nächste Bundesratssitzung vor.

Embri! Beim Abstieg fasst sich auch Urs Neuschwander ein Herz. «Wie wurden Sie in der Armee aufgenommen?», fragt der Notar aus Bublikon ZH. Amherd lacht. «Positiv, ich war überrascht.» Wenn sie etwas nicht verstehe, frage sie nach. «Manchmal haben auch die Angesprochenen keine Antwort.» Wie oft sie den Armeechef sehe? «Regelmässig. Sowieso: Für alle Sitzungen verlange ich eine Traktandenliste und ein Protokoll. Da bin ich als Notarin vorbelastet.» Ein weiterer Leser gesellt sich dazu, will wissen: «Mit welchem Bundesratskollegen streiten Sie am meisten?» – «Ich komme mit allen gut aus.»

16 Uhr, Ankunft in Fäld. Von hier gehts mit Bussen auf einer abenteuerlichen Fahrt durch Ernens enge Gassen auf den Dorfplatz. Kaffee und Kuchen warten auf die verschwitzten Wanderer. «Sie sind aber guet zwäg», sagt einer der Männer, die sie zu Wanderbeginn beobachtet hatten, zur Bundesrätin. Amherd kontert: «Im Lockdown bin ich täglich eine Stunde flott marschiert.» Dann sagt sie den Zwillingen Tschüss und steigt in den schwarzen Dienst-Mercedes. Winkt noch einmal und ruft allen zu: «Adieu. Merci für den schönen Tag! Blibed gesund!» ■